

individuellen Aussprache stellte sich jedoch heraus, daß sie kleingläubig und in der Durchführung von Parteiaufträgen undiszipliniert waren.

Mit einer solchen Methode verbinden wir viele Dinge. Wir lernen die Genossen gründlicher kennen, übertragen ihnen durch die Aufgabenerteilung einen Teil der Verantwortung und ziehen sie damit zur leitenden Tätigkeit heran. Wir hören ihre Meinungen und erweitern dadurch unser eigenes Wissen. Es bildet sich die Kaderreserve, und es schmiedet sich der Parteikern. Diese Kenntnis der Kader brauchen wir, damit wir vor unliebsamen Überraschungen bewahrt bleiben und damit wir uns auf die Mitglieder des Parteiaktivs jederzeit verlassen können. Schwankungen im Parteiaktiv sind schädlich. Verhindert werden sie nur, wenn wir jeden einzelnen genau kennen und in jeder Situation auch richtig einschätzen können.

Die Arbeit mit dem Parteiaktiv ist doch der Anknüpfungspunkt für einige Fragen, die Genosse Fred Oelßner in seiner Diskussionsrede zum ersten Tagesordnungspunkt berührte. Er hat allen Genossen offensichtlich aus dem Herzen gesprochen, als er das „Zeitproblem“ zum Studium berührte. Für seine offenen Worte erhielt er gebührenden Beifall. Aber mir scheint, zu mehr konnte es auch nicht reichen, denn dieses Problem und diese drei Aufgaben sind nicht neu.

Ich bin seit Januar 1951 im Sekretariat tätig, und seitdem sind diese drei Aufgaben formuliert, bisher aber noch nicht gelöst. Es ist also nicht das Ei des Kolumbus. Wenn wir als leitende Funktionäre auf ein solch brennendes Problem eingehen, dann müssen wir konkreter sein und den Weg zeigen. Konkret ist, daß Arbeitsüberlastung und daher Zeitmangel vorhanden ist. Aber der einzige Weg ist die konkrete Durchführung der Arbeit mit dem Parteiaktiv. Der erste Schritt ist die erste individuelle Aussprache, der Parteiauftrag und die ständige Hilfe bei der Erfüllung.

Wie müssen wir mit den Genossen arbeiten, die die wichtigsten Funktionen innehaben? Fragen wir die Sekretäre der Bezirksleitung doch einmal, inwieweit sie eine wirklich gründliche Kenntnis der Sekretäre der Kreisleitungen haben, wie ihre Parteierfahrungen sind, welche besonderen Fähigkeiten sie besitzen, wie ihre Familienverhältnisse sind und ähnliches mehr. Das Ergebnis wäre, gemessen an der Bedeutung dieser Aufgabe, traurig.

Was die vielen und langen Sitzungen und Beratungen betrifft, kann